

Kindheitstraum Lederhose

Eine echte „Lederne“ ist für viele Männer ein wahr gewordener Bubentraum. Säckler, die die Lederhosen aufwendig von Hand fertigen, gibt es in Österreich nur mehr wenige. Rudolf Daxner ist einer davon.

Rudolf Daxner muss sich um die Auftragslage seines Ein-Mann-Betriebs derzeit keine Sorgen machen. Seine Bücher sind voll, sehr voll: Ein Kunde wartet lange, wenn er in der kleinen Werkstatt des Säcklermeisters eine Lederhose in Auftrag gibt. „Der nächste, der eine Hose bestellt, bekommt sie im Jänner 2022. Das schreckt viele schon ein bisschen“, erzählt der Ebenseer. Aber egal, ob es sich um einen einheimischen Handwerker, einen international tätigen Industriellen oder einen prominenten Schauspieler handelt – in der Werkstatt von Daxner müssen sie vor allem einmal Geduld lernen.

Wie ist bei Ihnen die Leidenschaft für den Beruf entstanden?

Ich wollte unbedingt etwas mit den Händen machen. Im Gespräch mit meiner Oma bin ich dann auf die Lederhosenmacherei gekommen. Daraufhin habe ich bei Peter Ahamer als Lehrling angefangen und es nie bereut.

Wie oft tragen Sie selber Lederhose?

Ich habe zwei. Die eine ist mein Gesellen- und die andere mein Meisterstück. Ich ziehe sie meist an Feiertagen oder bei Veranstaltungen an.

Leder ist nicht gleich Leder. Welches nimmt man für eine Lederhose am besten?

Das Leder stammt von Zuchthirschen aus Neuseeland. Wildlebende Hirsche haben oft Narben von Verletzungen, da bleiben Schönheitsfehler im Leder, das ist nicht optimal. Die Fettgerbung mit Fischtran – im Fachjargon die Sämischgerbung – ist aufwendig, aber das Leder wird schön und weich. Man erkennt es daran, dass es auf beiden Seiten gelb ist. Es wird dann auf der Narbenseite im gewünschten Farbton vom Gerber gefärbt. Sämischgegerbtes Leder hat einen hohen Tragekomfort. Es fühlt sich an wie eine zweite Haut, ist im Winter angenehm warm und im Sommer nicht zu heiß.

Kurz oder Kniebund, was empfehlen Sie?

Das hängt von den persönlichen Vorlieben ab. Wenn es die einzige Lederhose ist, ist eine Kniebundhose sinnvoller, weil man sie zu mehr Gelegenheiten tragen kann. Aber es gibt auch Männer, die das ganze Jahr über mit der Kurzen unterwegs sind. Die ziehen im Winter eine lange Unterhose drunter an.

Worauf kommt es bei den Stickereien an?

Die Handstickerei erkennt man an einem kleinen Wulst, der den Faden schützt. Eine gut gemachte Stickerei ist so gut wie unverwüstlich, da reißt kein Faden, da franst auch nach Jahren nichts aus. In Salzburg verwendet man üblicherweise eine beige Stickseide, in Oberösterreich und dem steirischen Salzkammergut eine grüne. Unterschiede gibt es auch bei den Knöpfen: Im oberösterreichischen Teil des Salzkammergutes ist Hirschhorn üblich, im steirischen das Rinderhorn.

Wie lange dauert es, bis die Stickerei für eine Hose fertig ist?

Bei unserem aufwendigsten Modell, der Erzherzog-Johann-Hose, braucht man rund 100 Stunden nur für die Stickerei.

Dürfen auch Frauen Lederhosen tragen?

Warum nicht. Wenn es ihnen gefällt.

Steht eine Lederhose jedem Mann?

Eigentlich schon. Aber wenn jemand eine gute Figur hat, dann schaut es natürlich noch besser aus.

Die schönsten Momente in Ihrem Beruf?

Wenn die Kunden nach den Jahren des Wartens die Lederhose abholen. Da freuen sich erwachsene Männer oft wie kleine Buben. Und das freut auch mich, wenn ich dieses Strahlen in den Augen sehe. ■



© Leder Daxner, www.leder-daxner.at (4)

Zur Person:

Der 33-jährige Rudolf Daxner hat im vergangenen Sommer den kleinen Betrieb von seinem Lehrherrn Peter Ahamer in Ebensee übernommen. Vor fast 18 Jahren hat er mit der Säcklerlehre angefangen und die Liebe zu diesem traditionsreichen und mittlerweile seltenen Handwerk entdeckt.

www.leder-daxner.at